

GELEITWORT

Die 12. Folge unseres Jahrbuches beginnt mit einem Gedenkartikel für D. Dr. Werner Elert. Zehn Jahre sind seit seinem Tode vergangen. Er war unserm Werk sonderlich verbunden und hat als Mitglied unseres Bundesrates verantwortlich den Dienst mitbestimmt, der uns im Martin Luther-Bund aufgetragen ist. Dabei hat er gerade für die Gestaltung unseres Jahrbuches in seinen einzelnen Jahrgängen förderlichen Rat gegeben und immer darauf hingewiesen, daß unser Jahrbuch nicht nur Information über die praktische Durchführung unserer Arbeit enthalten solle, sondern stets zu grundsätzlicher Besinnung über alle Fragen anleiten möge, die für die theologische Diskussion und das Leben der Kirche vom lutherischen Bekenntnis her aufzuwerfen sind. Wir wollen sein Gedenken unter uns lebendig erhalten und ihm danken für das, was er uns hinterließ. Ich denke an die beiden Bände „Morphologie des Luthertums“ sowie die Dogmatik und Ethik von seiner Hand — alles Werke, die bis zum heutigen Tage auch in dem gegenwärtigen theologischen Ringen ihre Bedeutung behalten haben.

Der Beitrag von Professor D. Goppelt ist ein Referat, das er auf der diesjährigen Rüstzeit unseres Martin Luther-Bundes, die alljährlich in der letzten Januarwoche auf der Heideburg bei Hamburg stattfindet, gehalten hat. Wir freuen uns, daß wir dieses Referat in unserem Jahrbuch aufnehmen können, um es einem größeren Leserkreis zugänglich zu machen.

Unser Sendschriften-Hilfswerk tut seit Jahrzehnten einen bedeutsamen Dienst. Unsere Mitarbeiterin, Frau Gensow, ist in diesem Dienst seit 25 Jahren tätig. Es muß uns immer wieder bewußt werden, wie hilfreich und notwendig diese Arbeit ist. Menschen, die in der Vereinzelung stehen, und Gemeinden, die in der Zerstreung leben müssen, schauen danach aus. Bei uns, vor allem im Gebiet unserer westdeutschen Kirchen, gibt es soviel Literatur, daß man sie kaum überblicken und bewältigen kann. Draußen in der weiten Welt ist das anders. Erst kürzlich ist mir bei einer Begegnung in Österreich deutlich geworden, wie Pastoren, kirchliche Mitarbeiter und Gemeindeglieder Ausschau halten nach dem Schrifttum, das für die Ausrichtung des Dienstes und den Alltag in einer Diasporakirche den Glauben stärkt und Gewißheit schenkt.

Durch die Beiträge von Dr. Kistner aus Hermannsburg in Südafrika und Inspecteur ecclésiastique Greiner aus Paris sind Fragen aufgeworfen, die uns anlässlich unserer Bundesversammlung 1963 in Bad Ischl bewegt haben. Der Beitrag von Pastor Hansen aus Genf soll uns die Kenntnis über die Lage der lutherischen Kirche in Jugoslawien vermitteln.

Allen Mitarbeitern an der diesjährigen Ausgabe unseres Jahrbuches haben wir zu danken. Wir lassen das Jahrbuch hinausgehen mit dem Wunsche, daß es gelesen wird und einen Eindruck verschafft von dem, was wir im Martin Luther-Bund denken und tun.

Hannover, im Juli 1964

Johannes Schulze DD.

Landessuperintendent
Bundesleiter des Martin Luther-Bundes